

## **Kernkraft soll in Europa ihre Rolle behalten** *Strategieplan des Weltenergieerats gegen Klimaerwärmung*

Die Versorgungssicherheit Europas beim Strom ist nur gewährleistet, wenn alle Optionen zur Stromproduktion offenbleiben, auch die Kernenergie. Diese Position vertritt der Weltenergieerats (WEC). Der Kampf gegen den Klimawandel hat hohe Priorität.

*Nkm.* Es sei billiger, den Klimawandel heute zu bekämpfen, als zu warten und später auf seine Folgen zu reagieren, hiess es an der Generalversammlung des Schweizerischen Energieerats in Zürich. An der Versammlung wurden verschiedene Papiere des WEC vorgestellt, so zur Rolle der Nuklearenergie in Europa, zu energiepolitischen Szenarien (weltweit und europäisch) und – als WEC-Botschaft 2007 – zur Bewältigung des Klimawandels. Nicht überall auf der Welt wird künftig der gleiche Energiemix dominieren. Für Europa jedoch konstatiert der WEC, dass alle Optionen der Stromproduktion inklusive Kernenergie offenbleiben sollten.

### **Kriterien für Erfolg der Kernenergie**

Damit die Kernenergie in Europa weiterhin erfolgreich sein kann, seien mehrere Schlüsselfaktoren zu beachten. Wichtig seien ein stabiles, gesichertes und investitionsfreundliches Umfeld sowie die Unabhängigkeit und Transparenz der Sicherheitsbestimmungen. Im Weiteren seien technisch machbare, ökonomisch effiziente und öffentlich akzeptierte Rahmenbedingungen zur Entsorgung radioaktiver Abfälle festzulegen. Die Prozesse zur Vergabe von Bau- und Betriebsbewilligungen sollen einfach und schnell sein; die kerntechnische Forschung müsse unterstützt werden, insbesondere zu den Reaktortypen der längerfristig zu erwartenden vierten Generation, wie Philipp Hänggi, Direktor der Swissnuclear und Mitarbeiter der entsprechenden «europäischen Regionalstudie», ausführte. Der WEC betont, der Bau neuer Kernkraftwerke benötige die Unter-

stützung der Öffentlichkeit. Bei der Akzeptanz der Atomenergie spielten die radioaktiven Abfälle eine aktuellere Rolle als die Diskussion um die Sicherheit beim Betrieb der Werke.

Die WEC-Botschaft 2007, so Jürg E. Bartolome, Geschäftsführer des Schweizerischen Energieerats, geht davon aus, dass die Zunahme der CO<sub>2</sub>-Emissionen mit geeigneten Technologien und passender Energiepolitik bis 2015 gedämpft werden könnte, dass bis 2030 eine Stabilisierung und später eine langfristige Reduktion erreicht werden kann. Die Zuwachsdämpfung bis 2015 soll unter anderem mit mehr Energieeffizienz, Gebäudeisolierung aber auch Lebensverlängerung von Kernkraftwerken erreicht werden. In der Phase bis 2030 spielen unter anderem Forschung und Entwicklung eine wichtige Rolle, die Kostensenkung bei der geplanten CO<sub>2</sub>-Abtrennung und -Lagerung, der Einsatz von Kernkraftwerken der dritten Generation sowie von Ethanol, Methanol, verflüssigter Kohle und Biomasse als Treibstoffe. Der notwendige Bewusstseinswandel in der Bevölkerung dürfe laut WEC mit dem unvermeidlichen Anstieg der Energiepreise einhergehen.

Als Präsident des Schweizerischen Energieerats wurde an der Generalversammlung Christian Rogenmoser, ehemals Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, für eine weitere dreijährige Amtsperiode bestätigt.

### **Kritik folgt auf dem Fuss**

Die Umweltschutzorganisation WWF bestreitet die Auffassung des WEC, dass die Kernenergie einen massgebenden Beitrag zur Lösung des Klimaproblems leisten könne. Die heute in Betrieb stehenden über 400 Atomkraftwerke deckten lediglich drei Prozent des weltweiten Energiebedarfs. Um einen spürbaren Einfluss auf das Klima zu haben, müsste die Zahl der Kernkraftwerke vervielfacht und jene der Kohlekraftwerke reduziert werden. Dafür fehle es aber an günstigen Uranressourcen. Es sei zudem kurzfristig, an neue Kernkraftwerke zu denken, ohne eine Lösung für die radioaktiven Abfälle zu haben.